Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 31 (1936)
Heft: 5

Artikel: Untergegangene Baudenkmäler der Schweiz
Autor: A.B.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-172812

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Untergegangene Baudenkmäler der Schweiz

Wenn wir heute zu Ehren des internationalen Kunsthistoriker-Kongresses ein Heft mit einer Auswahl untergegangener Baudenkmäler der Schweiz herausgeben, so soll damit nicht der Eindruck erweckt werden, Denkmalschutz sei unsere hauptsächlichste Aufgabe. Das besorgen andere Organisationen und auch Behörden, mit denen der Heimatschutz gerne zusammenarbeitet, um das Verständnis für unsere Kunstdenkmäler in weite Kreise zu tragen; denn in der Demokratie entscheidet nicht selten das Volk über Erhaltung oder Untergang wichtiger Werke und bedarf dazu der Aufklärung und Schulung.

Im übrigen sind es weniger die Bauten, von denen die Kunstgeschichte spricht, die wir sozusagen museal erhalten möchten, sondern unser Herz hängt am Stadt- und Dorfbild, am bescheidenen Bürger- und Bauernhaus, am Platz und an der Strasse, vor allem am Zusammenklang mit der Landschaft. Und auch da wollen wir vor allem deshalb erhalten, damit der gegenwärtige und künftige Architekt und alle, die auf das Bauen Einfluss haben, das Alte als eine beständige Schule vor sich sehen, die ihnen zu zeigen vermöge, mit wieviel Klugheit, feinem Takt und richtiger Empfindung die alten Baumeister gebaut haben, das Neue verständnisvoll neben das Alte setzend, so dass die Erfahrung niemals abriss und das einheitliche Bild, auch wenn es sich aus Bauwerken aus fünf Jahrhunderten zusammensetzte, durchaus gewahrt wurde.

Am vollkommensten war diese Einheit noch, als der Grabstichel des alten Matthäus Merian im 17. Jahrhundert die alten Städtebilder festlegte. Wesentliche Aenderungen brachte dann der baufrohe Spätbarock und Frühklassizismus des folgenden Jahrhunderts, aber gewiss nicht zum Unglück unserer Städte, da man sich im Maßstab und musikalischen Ausdruck nicht sehr vom Alteidgenössischen entfernte. Als dann vor hundert Jahren weniger unter dem Drang einer äussern Notwendigkeit als der Ausdrucksgestaltung einer neuen Zeit mit der Gleichstellung von Stadt und Land folgend die Stadtbefestigungen fast überall fielen, da verschwand allerdings manches Bauwerk, dem wir heute wegen seiner Kraft und schönen Durchbildung nachtrauern. Am gefährlichsten erweist sich aber unsrem alten Denkmälerbestand die Gegenwart mit ihrem Bedürfnis nach grossen Regierungsbauten, wie sie der immer stärker sich ausbauende Staat erfordert, und mit dem oft allzu ängstlich betrachteten Verkehr. Unglücklicherweise geht das zusammen mit einer häufig recht papierenen Architektur, die es selten zulässt, dass sich die neuen Einzelbauten unter sich und mit den alten zu Bildern zusammenschliessen.

Das heutige Heft ist hauptsächlich Bern und einigen andern Kantonen eingeräumt worden; Zürich, Basel und andere Städte sollen später folgen. *A. B.*

Photographische Aufnahme aus: Bloesch, Siebenhundert Jahre Bern, Verlag Herbert Lang, Bern 1931.

Der Christoffelturm in Bern von Westen

1346—1367 als Haupttor der dritten Befestigungslinie erbaut. In der Volksabstimmung von 1864 wurde mit 415 gegen 411 Stimmen die Abtragung des Turmes beschlossen. Links die Heiliggeistkirche, 1726/29 erbaut von Nikolaus Schiltknecht. — **La Tour de Saint-Christophe** à Berne. Construite entre 1346 et 1367. La démolition fût votée en 1864. A gauche l'Eglise du Saint-Esprit, construite en 1726/29 par N. Schiltknecht.

Die alte Schule in Bern

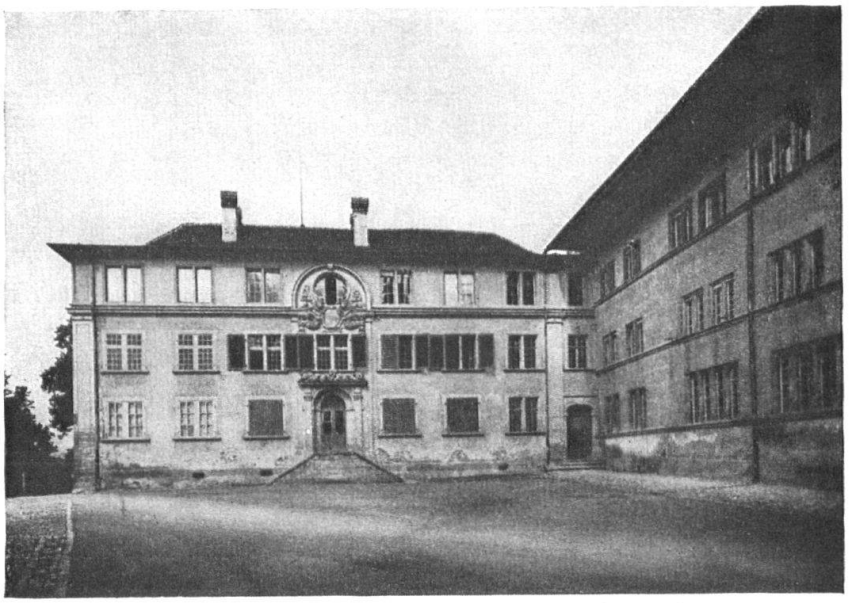
oben an der Herrengasse

Aufnahme: F. Grunder, Bern.

Erbaut 1578, abgebrochen 1905; an dieser Stelle stand bis 1535 die Kirche des Franziskanerklosters, in der die Disputation von 1528 abgehalten wurde. 1581 wurde die neue Schule eingeweiht. Nach dreihundertjährigem Dienst wich der Bau dem Kasino. „Er war alt und unscheinbar geworden, aber als Abschluss der Herrengasse wirkte er ausserordentlich malerisch und fügte sich mit seiner näheren Umgebung zu einem Stadtbild, das nicht ersetzt wurde." (Bloesch, Siebenhundert Jahre Bern.) — La vieille Ecole à Berne, construite en 1578 à la place du Couvent des Cordeliers où eut lieu la disputation de 1528. A la place du Casino actuel.

Der Kollegienbau der alten Hochschule in Bern

Erbaut 1682 durch den Architekten Samuel Jenner. (Aus Bloesch, Siebenhundert Jahre Bern, Verlag Herbert Lang, Bern 1931). — L'ancienne Université de Berne, construite en 1682 par S. Jenner.



Aufnahme Rohr.

Das alte Historische Museum in Bern

1773—1775 von Stadtwerkmeister im Steinwerk, Niklaus Sprüngli, auf dem Platz des alten Säumerstalles erstellt. Das Gebäude hiess zuerst die Bibliothekgalerie und nahm 1779 in den untern Räumlichkeiten die Kunstschule auf. 1801 wurde neben andern naturhistorischen Sammlungen die Vögelsammlung des Pfarrers Sprüngli darin untergebracht, was dem Hause die Bezeichnung Vögelibibliothek einbrachte. Von 1881—1894 waren hier die historischen und ethnographischen Sammlungen ausgestellt. (Türler, Bern, Bilder aus Vergangenheit und Gegenwart, Verlag Kaiser, Bern.) Die reizvolle Barockfassade mit Dekorationsplastik und der Statue der Minerva von Joh. Friedrich Funk II. ist durch Volksentscheid dem Verkehr geopfert, 1912 als Brunnenprospekt am Thunplatz durch Henry B. v. Fischer wieder aufgestellt worden. (Nach Jenny, Kunstführer der Schweiz, 1934.) — L'ancien Musée historique de Berne, chef-d'œuvre du style baroque bernois ; construit de 1773 à 1775 par N. Sprüngli. Statue de Minerve par J. F. Funk. Démolie mais reconstruite un peu mal à propos en château d'eau sur la Place de Thoune.

Die alte Münze in Bern

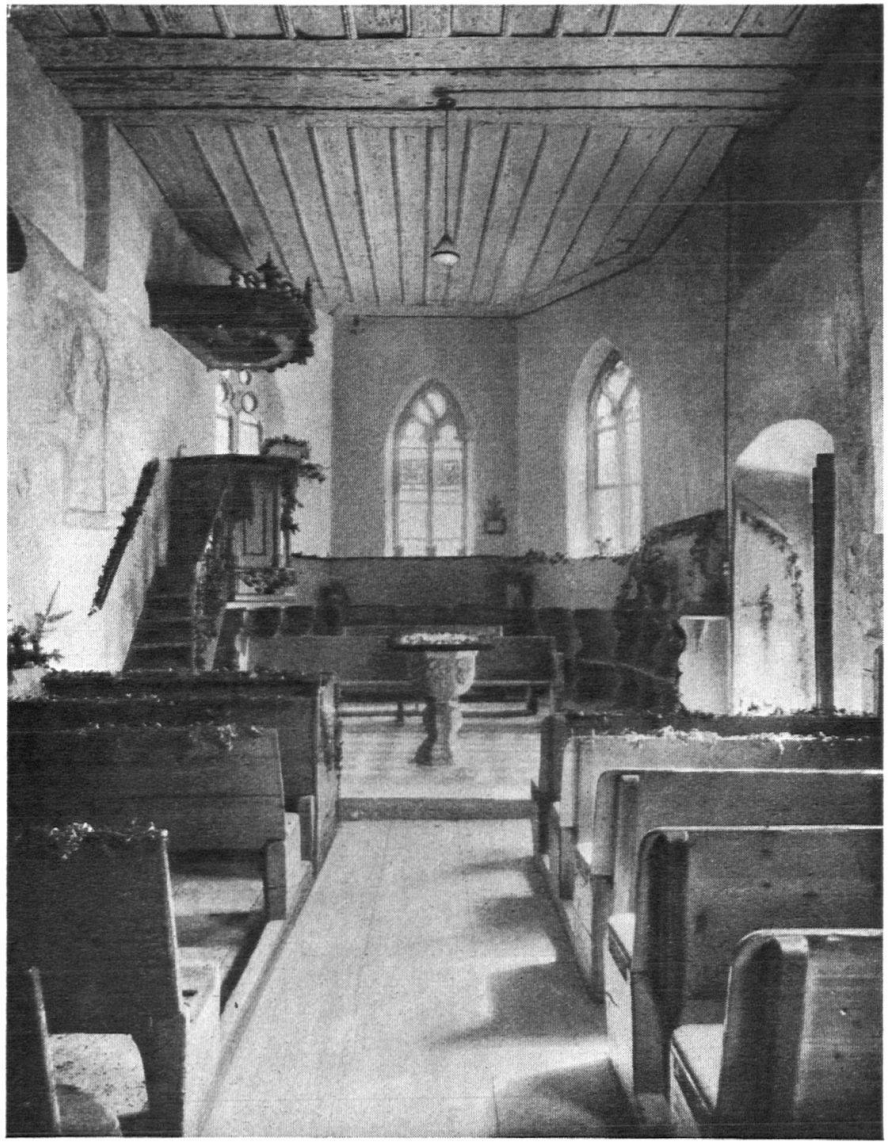
Aufnahme Rohr.

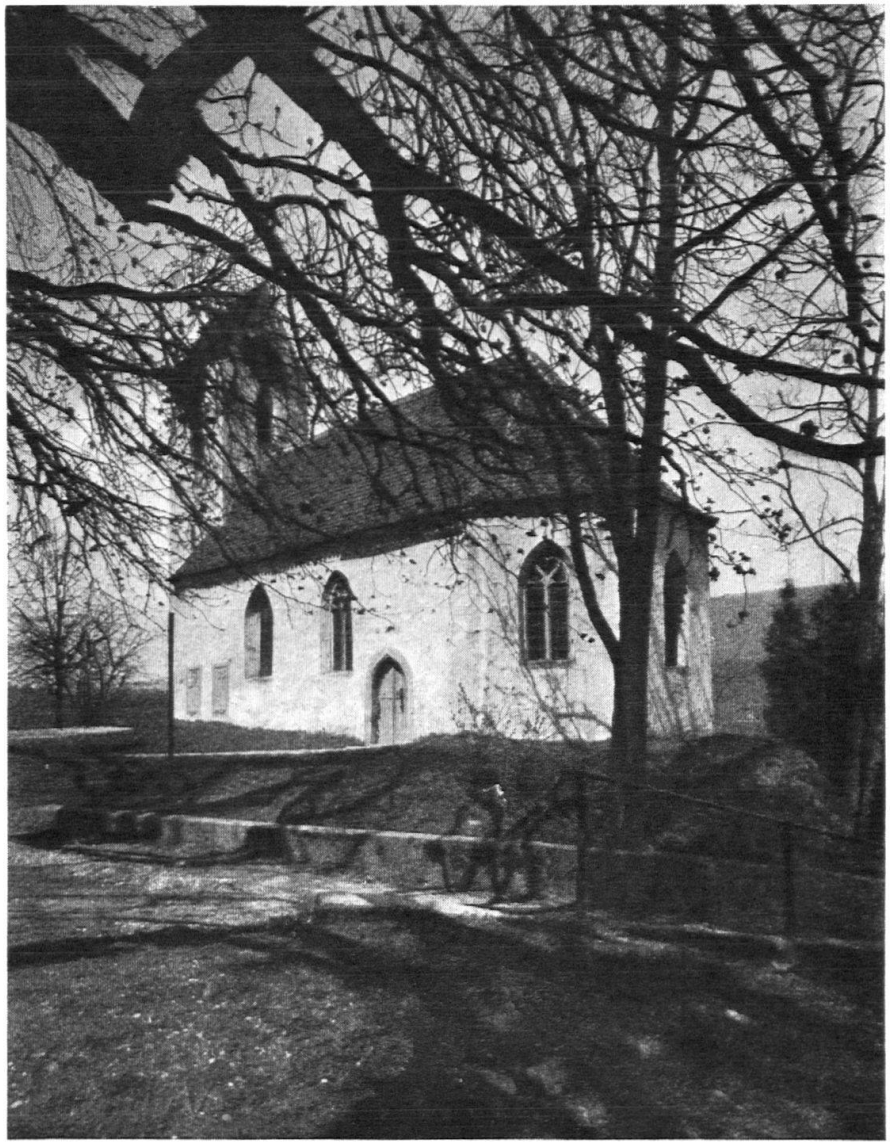
1789—1792 nach den Plänen Antoine's durch die Architekten J. Marie Vivenel aus Paris und Daniel Osterrieth aus Strassburg erbaut. (Türler, Bern, Bilder aus Vergangenheit und Gegenwart. Verlag Kaiser). — L'ancienne Monnaie, construite entre 1789 et 1792 d'après les plans d'Antoine par J. M. Vivenel de Paris et D. Osterrieth de Strasbourg.

Das Kasino in Bern

Aufnahme Rohr.

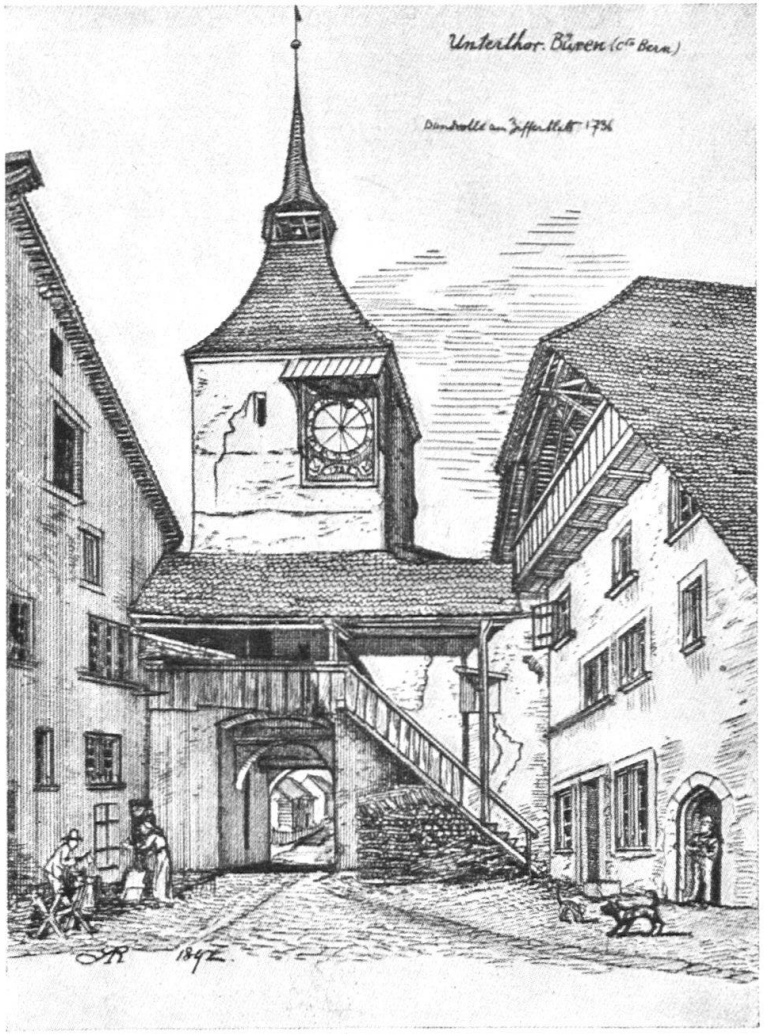
„1820 liess sich die Musikgesellschaft durch den Architekten Fr. Schnyder das alte Kasinogebäude als Konzerthaus bauen. 1832 zog aber der Stadtrat ein und 1848—1858 der Nationalrat. Schon damals und seither bis 1895, als es demoliert wurde, bot das Haus in stetem Wechsel seinen Raum für wissenschaftliche, künstlerische, politische und gesellige Vereinigungen dar." (Türler, Bern, Bilder aus Vergangenheit und Gegenwart. Verlag Kaiser, Bern). — **L'ancien Casino de Berne,** construit en 1820 par Fr. Schnyder comme salle de musique. De 1848 à 1858, le Conseil National y tint ses délibérations. Démoli en 1895.



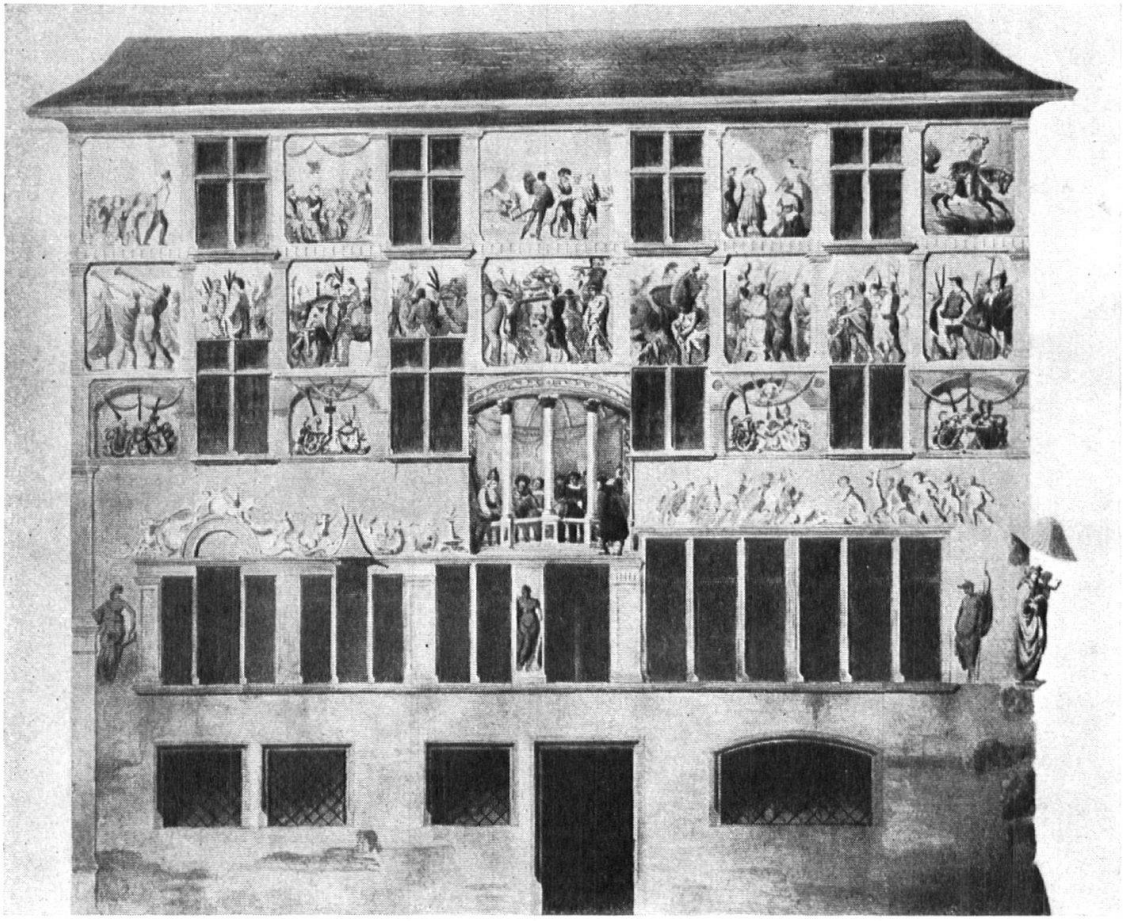


Dorfkirche von Rupperswil bei Aarau. 1922 abgerissen. Schlichter Bau aus dem 15. Jahrhundert, wunderschön in seinem Friedhof gelegen, von einem Pfarrer, dem der Sinn für ihre Schönheit fehlte, zum Untergang bestimmt. — **Eglise de Rupperswil en Argovie,** exemple typique d'une vieille église de village. Le pasteur voulait absolument quelquechose de moderne.

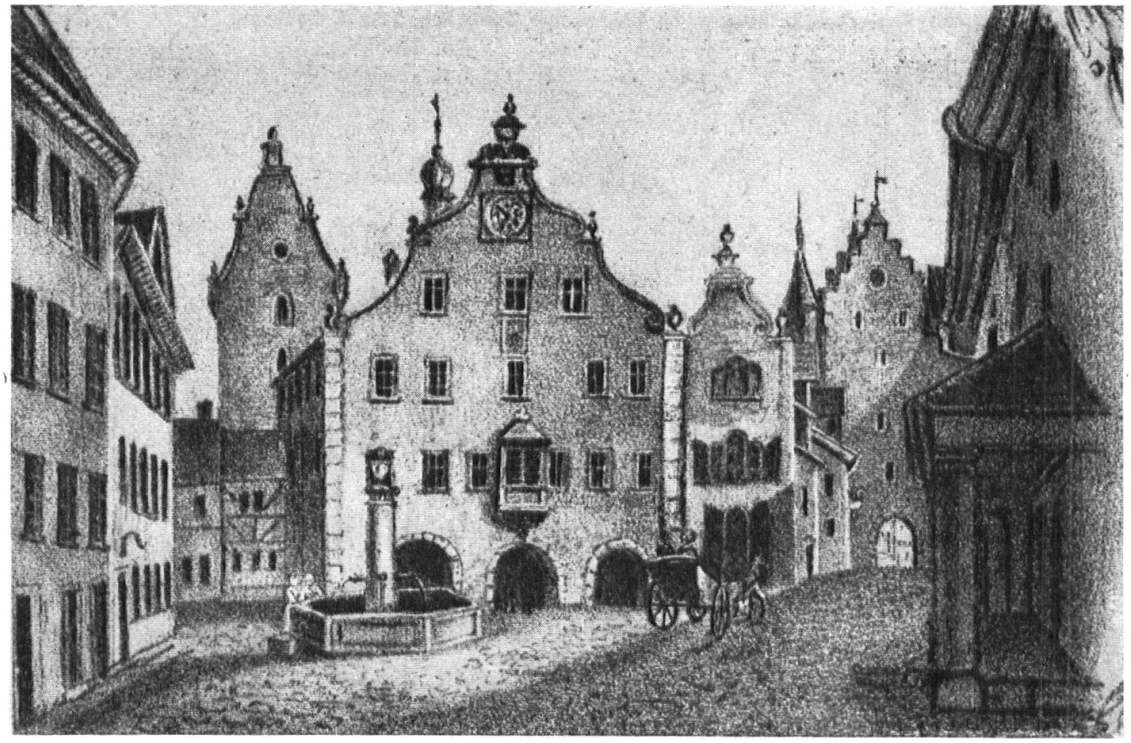
Das **Haus des Goldschmieds Bossart** in Luzern, ein Juwel vom Ende des 16. Jahrhunderts, musste einem Warenhaus weichen. — **La maison du célèbre orfèvre Bossart à Lucerne** a dû céder à un grand bazar moderne.



Der **Turmturn von Büren a. d. Aare** ist 1906 trotz Einsprachen des Heimatschutzes dem Verkehr geopfert worden. — **L'Untertor de Büren** sur l'Aar a été démoli en 1906 malgré les protestations du Heimatschutz. Zeichnung v. J. R. Rahn.

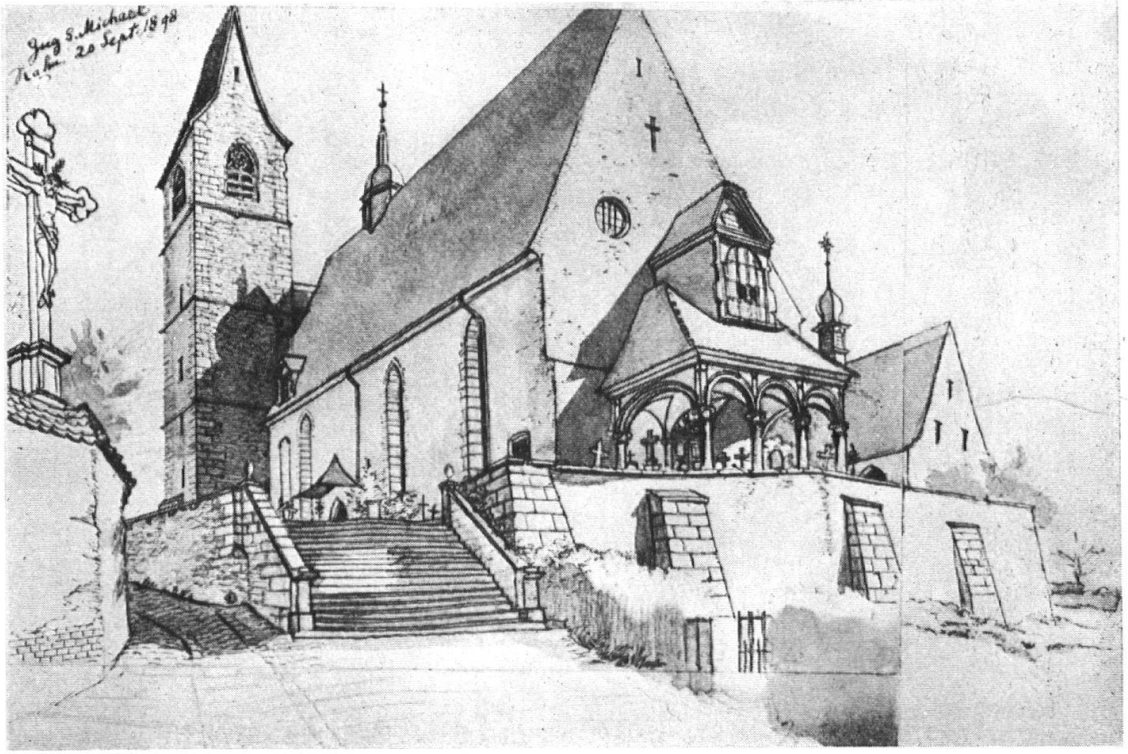


Das **Hertensteinhaus in Luzern** mit den Fresken von Hans Holbein, verschwand erst 1825. — La **Maison Hertenstein** à Lucerne, avec les fresques de Holbein, démolie en 1825.

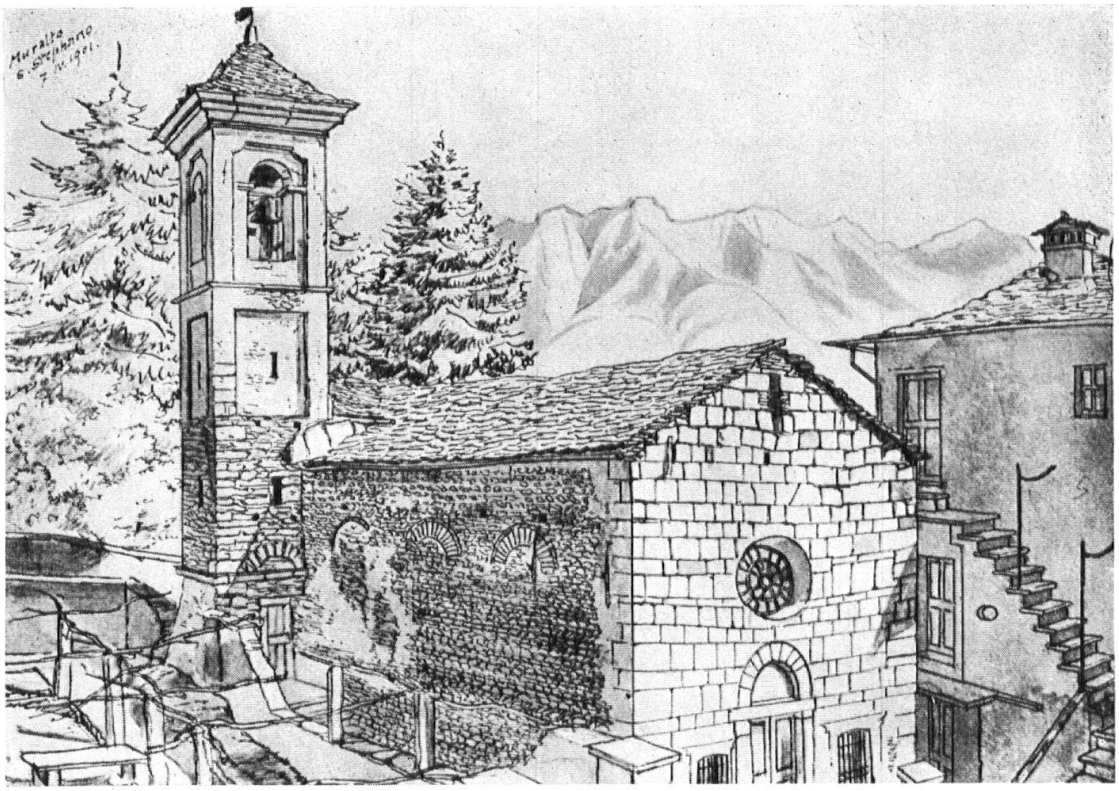


Altes Rathaus in St. Gallen, auf dem heutigen Marktplatz, erbaut 1564 von Wolfgang Vögeli, abgebrochen 1877. — L'ancien Hôtel de Ville de St-Gall, construit en 1564, démoli en 1877.

Das **abgebrochene Baslertor in Luzern.** — L'ancienne Porte de Bâle à Lucerne.



Die **St. Michaelskirche in Zug** wurde 1898 in aller Stille abgebrochen, um einem Neubau Platz zu machen. — L'ancienne **Eglise de S. Michael à Zoug,** démolie en 1898. Zeichnung v. J. R. Rahn.

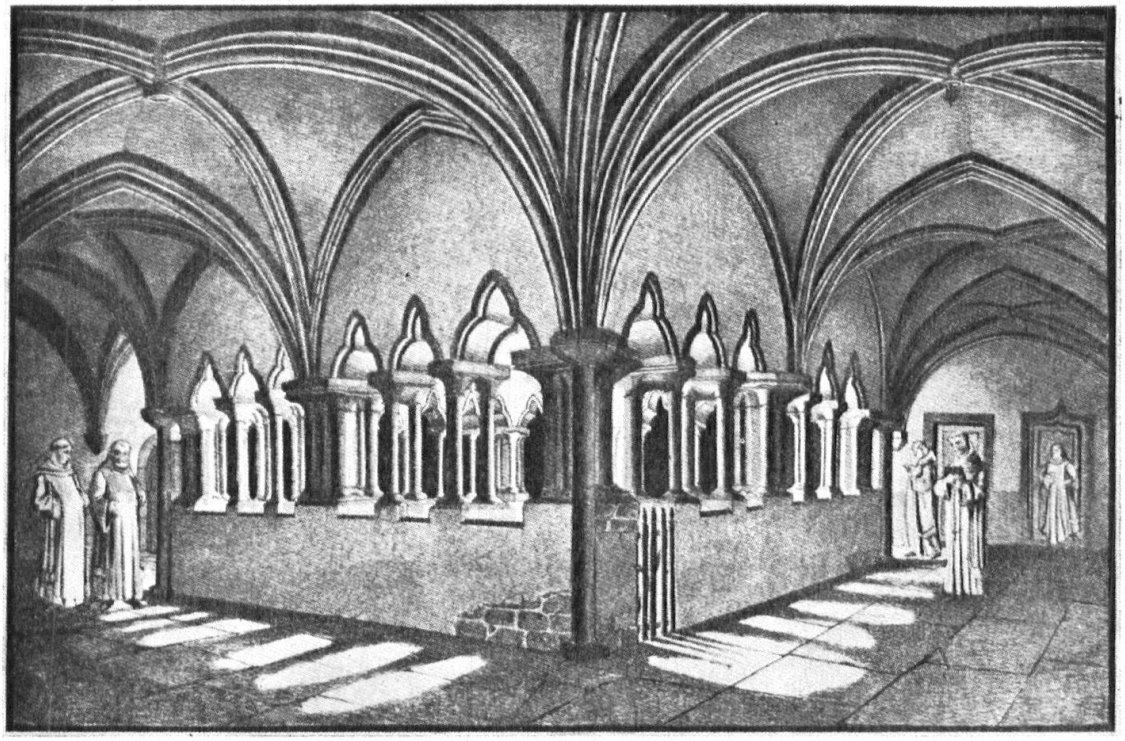


Die Kirche **S. Stefano in Muralto - Locarno,** eines der ältesten Gotteshäuser des Tessin, mit z. T. vorkarolinischen Mauern, wurde ohne Not 1905 abgebrochen. — **L'Eglise St-Etienne** à Muralto-Locarno, en partie précarlovingienne, démolie en 1905 sans aucune nécessité. Zeichnung v. J. R. Rahn.

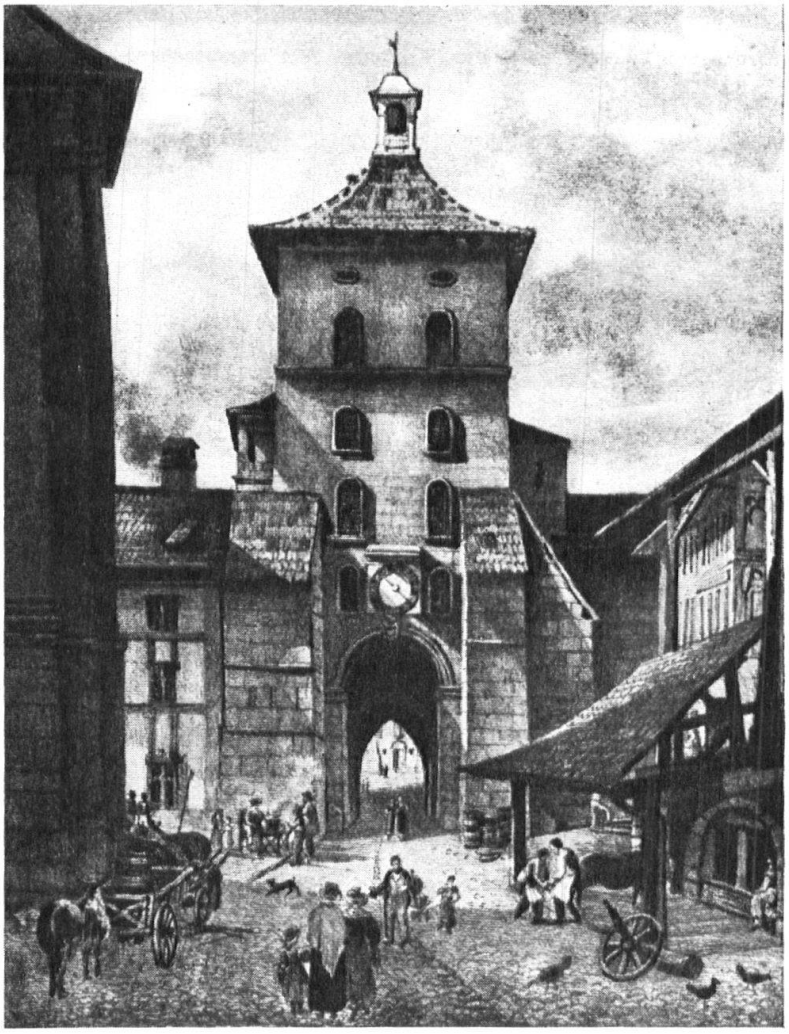
Chiesetta S. Antonio Locarno, 1907 geschleift. „Grazioso barocco". 1755. Zeichnung v. J. R. Rahn.

Beinhaus und Kirche von Grandvillard, Kanton Freiburg, die trotz Einspruch des Heimatschutzes 1936 abgebrochen wurden.

Ossuaire et Eglise de Grandvillard au canton de Fribourg, démolis en 1936 malgré l'intervention du Heimatschutz et des organes de l'Etat.



La Lance, canton de Fribourg. Kreuzgang des Klosters. — Cloître. — Dessin de J. R. Rahn.
Abgebrochen?



Tour du Jacquemard à Fribourg. Im 19. Jahrh. abgebrochen. Nach alter Lithographie. — Demolie au 19e siècle. D'après une lithographie de Ph. de Fegeli.

Kirche von La Tour de Trême, Freiburg. 1874 abgebrochen. — Eglise de La Tour de Trême, démolie en 1874.

Broc, Kanton Freiburg. Schöne Gruppierung von Kirche, Schloss und Brücke. Aquarell von Joseph Reichlin, um 1876. — Ancienne Eglise, château et pont de Broc. Propriété du Musée gruérien.